



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Hand - das göttliche Geschenk

15.10.1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.43

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9068)

Die Hand - das göttliche Geschenk

Zu Luk, 6,6-11

Die Krankheit, die der Arzt Lukas, der uns dieses Evangelium geschenkt hat, mit dem Ausdruck "verdorrte Hand" gemeint hat, nennen wir heute den Muskelschwund, Muskelatrophie, und es ist auch heute noch eine sehr schwierig zu behandelnde Krankheit. Es hat sicher ein ungeheures Aufsehen erregt, wie Jesus diesem Menschen die Hand wieder geschenkt hat. Und damit sind wir beim Thema. Und auch beim Thema dieses Lehrlingstages.

Die Hand - das göttliche Geschenk.

Mir ist dabei die Erinnerung an eine Schulstunde vor vielen, vielen Jahren gekommen, in der ich auch diese Erzählung des Evangeliums durchgenommen habe. Gerade vorher - so habe ich den Kindern erzählt, - bin ich in der Schweiz gewesen, und habe dort einen Maschinenkonstrukteur kennengelernt, der in einem wirklich rastlosen Einsatz durch zwei Jahre hindurch eine Maschine für eine große Firma gebaut hat, die auf möglichst kleinem Raum zehn verschiedene Arbeitsvorgänge an Metall ausführen konnte, eine Universalwerkzeugmaschine, die dann ein Hit im Verkauf wurde, vor allem auch in die dritte Welt. Ich habe selbst ein paar Wochen lang an dieser Maschine gearbeitet - Gewindebohren - und weiß was für ein Wunderwerk der Technik das damals war, daß man 10 verschiedene Arbeitsvorgänge - Schneiden, Bohren, Fräsen, Stoßen usw. mit einer Maschine machen konnte.

Ich habe dann den Schülern gesagt: Paßt einmal auf: Wir schreiben jetzt einmal auf die Tafel, was diese Universalwerkzeugmaschine, unsere Hand, alles kann. Wir fangen am Morgen an. Und dann ist es losgegangen: Augenreiben, Strumpf anziehen, Zuknöpfen, Greifen, Waschen, Einseifen, Kämmen, Abtrocknen.... und wir sind zum Frühstück: Einschenken, Brotschneiden, Aufstreichen, Rühren, Essen, Trinken, Schale halten..... Einpacken, Tasche tragen, Hefte aussuchen; auf dem Schulweg: Grüßen, Knopf bei der Ampel bedienen; in der Schule: Schreiben, Tafelwischen, Zeichnen, Malen, Turnen -allein beim Sport, endlose Reihen von Zeitwörtern sind gekommen, die Tafel war voll, und man hat weitergeschrieben und weitergeschrieben: Drohen, Packen, Faust machen, Hauen, Watschen geben, Streicheln, Helfen,....Verbinden, ich brauch nicht weiter aufzuzählen, was diese kleine Universalwerkzeugmaschine alles kann, bis zum Mitsprechen, Musizieren..... Ich habe einfach abbrechen müssen. Vielleicht tut es uns allen, als Erwachsene, auch einmal ganz gut, das zu bedenken: Mensch, was ist deine Hand. Der große Philosoph Aristoteles hat vor mehr als 2400 Jahren gesagt: Die Hand ist das Werkzeug aller Werkzeuge....

Jedes Kind hat dann seine Hand im Umriß ins Religionsheft gezeichnet, und dazu geschrieben: M e i n e Hand - das göttliche Geschenk. Und einer hat dazugeschrieben: Für 100 Millionen nicht zu haben!

Warum sage ich euch das?

Weil ich möchte, daß ihr einen geheimen Stolz habt, Handwerker zu sein. Ich kenne das österreichische Schulwesen von der ersten Klasse Volksschule bis zur Universität, und darum weiß ich, daß bei unserer Bildung heute die Hand zu kurz kommt. Demnächst wird sie nur mehr Schreibmaschinen oder Computertasten tippen. Und der ganze Reichtum, der in ihr steckt, kommt nicht mehr zur Entfaltung, der Mensch ohne Hand verkümmert. Und diese Menschenhand ist ein Wunder. Die großen Biologen weisen darauf hin: Wir bewundern vielleicht die Hand des Affen, die eine unglaubliche Geschicklichkeit im Greifen und Klettern hat. Aber die Hand des Menschen ist viel mehr. Sie ist eine Universalwerkzeugmaschine mit unbegrenzten Möglichkeiten. Und mit dieser Hand macht sich der Mensch zusätzliches Werkzeug, daß er damit besser klettern kann als der Affe. Kein Affe macht die Eigernordwand.... Meine Lieben, ihr seid H a n d w e r k e r . Bei euch gilt die Hand noch etwas. Es ist eine Verkümmernung des Menschen, wenn er nur zum H i r n w e r k e r wird, zum reinen Papier- und Computertiger, der nur noch auf Knöpfe drückt, beim

Gerät, beim Computer, bei der Schreibmaschine, beim Fernseher, beim Lift, beim Auto, nur noch -----.

Und ihr wißt jetzt auch, was uns die Erzählung von der verdorrten Hand sagt: Die Hand ist wirklich ein Geschenk Gottes, und das sollen wir auch schätzen. Die großen alltäglichen Geschenke des Lebens schätzen wir nämlich meistens nicht besonders. Die nehmen wir einfach hin. Und seid ihr euch schon im Klaren darüber, was eure Hände für ein **S e g e n** sein können. Was von dieser winzigen Universalwerkzeugmaschine alles in die Welt gehn kann, an Tüchtigkeit, Hilfsbereitschaft, Können, Fertigkeit, Diensten, Schönem, von der Friseurin bis zum Kunsttischler, vom Mechaniker bis zur Modeschneiderin?

Und wenn die Heilige Schrift etwas besonders Schönes von Gott sagen will, dann nennt sie hundertmal die Hand: "In Gottes Hand liegt der Erfolg des Menschen". Und das letzte Gebet Christi heißt: "Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist....."

Und so werde ich auch diese heilige Messe nicht nur mit Worten beschließen. Ich darf euch, eure Zukunft, eurem Beruf und eurem Leben den **S e g e n** geben, den Segen mit der Hand, die eines der größten Geschenke Gottes in dieser Welt ist.